

Joachim Bauer

Joachim Bauer (* 21. Oktober 1951 in Tübingen) ist ein deutscher Forscher (Molekularbiologie, Neurobiologie) und Arzt mit Ausbildung als Internist, Psychotherapeut und Psychiater. Sein Spezialgebiet ist Psychosomatische Medizin. Er lehrt als Universitätsprofessor an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Bauer ist Autor mehrerer wissenschaftlicher Sachbücher.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Biographie
- 2 Werke
- 3 Publikationen

Biographie

Nach seinem Medizinstudium arbeitete Bauer zunächst als Assistenzarzt an der Loretoklinik Freiburg i. Br. sowie am Herzzentrum in Bad Krozingen. 1982 bis 1984 forschte er am Biochemischen Institut der Universität Freiburg, wo er sich mit der Genregulation von Immunbotenstoffen und Akutphaseproteinen beschäftigte. Er blieb in den folgenden Jahren als Forscher aktiv und war unter anderem Projektleiter in drei Sonderforschungsbereichen der Deutschen Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG).

Von 1984 bis 1990 durchlief er an der Inneren Universitätsklinik in Freiburg seine Facharztausbildung in Innere Medizin. Während seiner klinischen Ausbildung setzte er seine immunologischen Forschungsarbeiten fort. 1990, nach einem Forschungsaufenthalt am Mount Sinai Medical Center in New York, erfolgte die Habilitation für das Fach Innere Medizin bei Wolfgang Gerok.

Anschließend wechselte Joachim Bauer 1990 an die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsklinik Freiburg, wo er eine zweite Facharztausbildung absolvierte und ein zweites Mal habilitierte, diesmal für das Fach Psychiatrie. Neben seiner klinisch-psychiatrischen Tätigkeit als Arzt, später als Oberarzt und Leiter der Psychiatrischen Ambulanz, beteiligte sich Bauer an der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie am Aufbau von Forschungslabors und leitete eine neurobiologische Arbeitsgruppe.

1992 wurde Joachim Bauer zum Universitätsprofessor für Psychoneuroimmunologie berufen. Bauer beschäftigte sich während seiner Tätigkeit an der Abteilung Psychiatrie - außer mit der Alzheimerschen Krankheit - auch mit neurobiologischen und psychobiologischen Aspekten der Depression.

1996 erhielt Bauer den Organon-Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Biologische Psychiatrie für die Entdeckung der Beteiligung von Immunbotenstoffen an der Alzheimer-Erkrankung.

Im Jahre 2000 wechselte Joachim Bauer, der inzwischen eine weitere Facharztausbildung, und zwar für die Psychosomatische Medizin, erfolgreich beendete, an die Abteilung Psychosomatische Medizin der Universitätsklinik Freiburg. Dort leitet er als Oberarzt die Ambulanz. Er beschäftigt sich seitdem mit Somatoformen Erkrankungen, depressiven Erkrankungen, Angststörungen, posttraumatischen Belastungsstörungen und mit dem Burnout-Syndrom.

Werke

Joachim Bauer war Projektleiter in drei Sonderforschungsbereichen (SFBs) der DFG und hat über 100 wissenschaftliche Originalarbeiten, größtenteils in internationalen Zeitschriften, publiziert.

Sein Buch *Das Gedächtnis des Körpers - Wie Beziehungen und Lebensstile unsere Gene steuern* gibt eine grundlegende Darstellung des Wechselspiels zwischen den biologischen Systemen des Körpers einerseits und den auf diese Systeme einwirkenden Signalen andererseits.

Warum ich fühle, was du fühlst - Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone fasst Ergebnisse und Studien über die Anfang der 1990er Jahre von Vittorio Gallese und Giacomo Rizzolatti an der Universität Parma entdeckten Spiegelneuronen zusammen und zeigt, wie sie die emotionalen Aspekte zwischenmenschlicher Kommunikation, die spontane Anteilnahme und das Einfühlen in Gefühlsvorgänge des Mitmenschen ermöglichen.

Im Buch *Prinzip Menschlichkeit - Warum wir von Natur aus kooperieren* legt Joachim Bauer seine aus der neurobiologischen Forschung und seiner klinisch-ärztlichen sowie psychotherapeutischen Praxis hervorgegangene These dar, dass die zentralen Strebungen des Menschen, soweit sie sich aus neurobiologischen Studien über die so genannten Motivationssysteme des Gehirns erkennen lassen, primär auf zwischenmenschliche Bindungen und gelingende soziale Beziehungen gerichtet sind.

In seinem 2008 erschienenen Buch *Das kooperative Gen - Abschied vom Darwinismus* stellt Bauer jüngere Ergebnisse der Genforschung dar und entwickelt eine neue Sicht auf die Wechselwirkungen zwischen den Genen eines Genoms und deren Bedeutung für die Evolution von Organismen. Anders als Charles Darwin und neuere auf Darwin basierende Theorien (Synthetische Evolutionstheorie) sieht Bauer genetische Mutationen nicht als rein zufällige Veränderungen. Vielmehr steuerten die Gene selbst als kreative Akteure die Evolution eines Organismus mit, indem sie sich entsprechender molekularer Werkzeuge (sog. Transposabler Elemente) bedienten. Diese hätten sich nach eigenen, in ihnen selbst liegenden Regeln entwickelt. Im Gegensatz zum soziobiologischen Schlagwort vom egoistischen Gen betont Bauer das in der Funktionsweise der Gene verankerte Prinzip der molekularen Kooperation und Kommunikation. Bauers Einwände gegen Charles Darwin, vor allem aber gegen Richard Dawkins als dem wichtigsten Vertreter der modernen Soziobiologie, basieren auf empirischen Forschungsergebnissen. Bauer erwähnt ausdrücklich, dass auch Darwin und Dawkins die Kooperation als essentielle Überlebensstrategie hervorheben. Bauer sieht das biologische Prinzip der Kooperation jedoch, anders als Darwin und Dawkins, nicht nur als sekundäres, d.h. nur im Dienst eines effektiveren Kampfes ums Überleben stehendes, sondern als primäres biologisches Prinzip. Bauer distanziert sich ausdrücklich von Kreationismus und Intelligent Design. Von Evolutionsbiologen werden die von Bauer in diesem Buch vertretenen Thesen teils bejaht, teils abgelehnt.[1]. Ablehnung drückt der Biologe und Fachhochschuldozent Andreas Beyer in seiner Rezension des Buches aus.[2] Beyer bezeichnet Bauer darin als "Laien", und wirft ihm vor, dass seine Ideen "schlichter Unfug" seien und dass er die Vertreter der Standard-Evolutionstheorie "in die Ecke von Dogmatikern" rücken würde. Zustimmung zu Bauers Sichtweisen kommt beispielsweise vom Evolutionsgenetiker James A. Shapiro von der Universität Chicago.[3]

Publikationen

1994 *Die Alzheimer-Krankheit*. Neurobiologie, Psychosomatik, Diagnostik und Therapie. Schattauer, Stuttgart ISBN 3-7945-1634-6.

2002 *Das Gedächtnis des Körpers*. Wie Beziehungen und Lebensstile unsere Gene steuern. Eichborn, Frankfurt; seit 2004: Piper, München (Serie Piper 4179) ISBN 3-492-24179-4.

2005 *Warum ich fühle was du fühlst*. Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone. Hoffmann und Campe, Hamburg ISBN 3-455-09511-9.

2006 *Prinzip Menschlichkeit*. Warum wir von Natur aus kooperieren. Hoffmann und Campe, Hamburg ISBN 3-455-50017-X.

2007 *Lob der Schule*. Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern. Hoffmann und Campe, Hamburg ISBN 3-455-50032-3.

2007 *Unser flexibles Erbe*. Gehirn&Geist, Heft Nr. 9 vom September 2007 S. 58-65.

2008 *Das kooperative Gen*. Abschied vom Darwinismus. Hoffmann und Campe, Hamburg, ISBN 3-455-50085-4.

aus: Wikipedia

mehr Infos unter der Adresse <http://www.psychotherapie-prof-bauer.de/>